



Nach einer längeren Tournee durch Ungarn und die Ukraine machte Peter Finger Station in Straelen und spielte auf Einladung des Kulturrings und der Familie Frankewitz in der historischen Scheune von Haus Eyll.

NN-Foto: Andrea Kempkens

Ausnahme-Gitarrist auf Haus Eyll

Peter Finger begeisterte das Publikum mit wunderbaren Atmosphären

► STRAELEN. (ak) Es gibt manchmal Zufälle im Leben, aus denen sich die schönsten Geschichten ergeben. Ein solcher Zufall war, dass Stefan Frankewitz, Hausherr auf Haus Eyll in Straelen, auf einem Jazzfestival in Leverkusen den Gitarristen Peter Finger kennenlernte und für ein Konzert auf Haus Eyll begeistern konnte. Gemeinsam mit dem Kulturring Straelen, mit dem das Ehepaar Frankewitz seit dem Jahr 2000 regelmäßig Sommerkonzerte in der historischen Scheune des Herrenhauses veranstaltet, konnte das Vorhaben realisiert werden. Vor einem prallvollen Haus spielte der berühmte deutsche Gitarrist jetzt aus seinem vielfältigen Repertoire.

Peter Finger startete den Abend mit Melodien aus älterer Zeit, die noch stark von Folk

und Jazz beeinflusst waren und leichte südamerikanische Einflüsse integrierten. Es folgte eine stimmungsvolle Ballade - ein „musikalischer Gruss ins Jenseits“ - in Andenken an seine vor sieben Jahren verstorbene Mutter und schnell war das Publikum angesteckt von den wunderbaren Songatmosphären, den spannungsreichen Arrangements und der instrumentaler Kompetenz des Ausnahme-Gitarristen. Phantasie-reich auch seine „Miniaturen“-musikalische Kompositionen, die ein Gemälde beschreiben. „Vor einigen Jahren habe ich meine Liebe zur Malerei entdeckt, aber schnell festgestellt, dass ich nicht malen kann. Deshalb stelle ich mir nun meine Gemälde vor und schreibe die Musik dazu“, erklärte Finger, der den gesamten Abend moderierte. Auch einige Gedichte hat der

gebürtige Weimarer vertont, darunter den „Erlkönig“ und sein Meisterwerk „Totentanz“ nach Gedichten von Johann Wolfgang von Goethe, mit denen er Bilder in die Köpfe seiner Zuhörer malte. Heiter und einprägsam klangen seine irischen Melodien und sein Stück im „Boom Chick“-Stil, von dem sich Peter Finger beim Festival des legendären US-Gitarristen Chat Atkins anstecken ließ. Das Liebeslied „Sinn ohne Worte“ widmete der Musiker seiner Frau, in die er „seit 28 erfolgreich verliebt ist - mit steigender Tendenz“, und auch hier bewies er sich einmal mehr als Meister seines Instrumentes. Nach zwei Zugaben musste sich das begeisterte Publikum von Peter Finger verabschieden, der sich nach den Stationen Ungarn, Ukraine und Straelen auf den Weg nach Italien machte.